

Mit solchem Kleinkram hat sich Jule noch nie abgegeben, sie hatte Höheres im Sinn, von der Rose und der Gicht gar nicht zu reden, das sind Lappalien für Jule. Die Zeiten sind schlecht, deshalb ist sie in der Nacht unterwegs, nur deshalb, dabei hätte sie sich längst zur Ruhe setzen können. Das Alter hat sie und heute kriegt sie auch. Das Geld ist es nicht.

Der Wind pfeift Jule ums Gesicht, und der Himmel ist schwarz wie Tinte. Und der Weg ist noch sehr weit. Früher sind sie ihn immer mit ihrem Pferdewagen gefahren, der Vater und die älteren Brüder und Jule. Das sandige Stückchen Acker vor dem Wald, die Kartoffeln waren dort nie groß. Der Vater wollte schon Kiefern pflanzen. Bevor es dazu kam, war er gestorben. Jule mußte mit ihrer Mutter zusammenleben, aber das ging nicht. Die Alte ist dann zu einem ihrer Söhne in ein anderes Dorf gezogen, das kleine Haus und den Acker hat sie verkauft. Jule blieb im Dorf und kriegte ein Stückchen unterm Dach bei Bauer Klein.

Zu der Zeit verfügte Jule schon über ihre geheimen Kräfte. Seitdem hat sie alle Gefahren vom Dorf abgehalten. Die Krankheiten und das Böse. Nur die LpS konnte sie nicht abhalten vom Dorf, der neue Vorsitzende, der Fremde, gezogen aus dem Osten, angeblich hat er da auch eine Wirtschaft gehabt, der verfluchte Rüd, glaubt nicht an Jules Mittelchen, ~~XXXXXXXXXXXXXXXXXXXX~~ er soll bloß still sein, wo doch jeder weiß, daß er was mit Mariens, der jungen Brandschen, hat. Jule hat sie mehrmals in den Sommernächten, wenn sie unterwegs war, um ihr Tausendgoldkraut zu suchen, aus den Roggenfeldern auftauchen sehen, weiß die Gesichter und die Haare zerwühlt, ihr braucht keiner was zu erzählen, sie hat alles selbst gesehen. Dann ist jeder auf einem anderen Weg nach Hause gegangen. Einmal ist Jule Mariens begegnet, die sagte ganz scheinheilig, na du, du bist ja unterwegs jetzt. Ich muß arbeiten, sagte Jule, ~~unterwegs~~ unterwegs, ach, sagte Mariens, ich wollte bloß ein bißchen frische Luft schnappen. So, so, sagte Jule und ging weiter und dachte, du verlogenes Ass machst mir doch noch lange nichts vor.

Und diese Nacht ist schwarz wie Tinte. Wenn es nur nicht noch zu schnell anrückt, sagt Jule laut vor sich hin und erschrickt. Sie darf doch nicht reden.